



Rundbrief Nr. 9_April 2018

Mattes Tempelmann und Familie / Red Muqui in Peru
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Liebe Familie, Freunde und Interessierte,

Noch sind die Tage warm und sonnig hier in Lima, aber manchmal zieht schon der erste Nebel morgens und abends auf. Der Sommer neigt sich allmählich seinem Ende zu und so wird es Zeit für einen nächsten Rundbrief. Die letzten Wochen und Monate sind wie im Flug vergangen. Im Red Muqui war es verhältnismäßig ruhig, die Sommerferien der Kinder waren lang und entspannt und wir haben uns auf die Ankunft unseres dritten Kindes vorbereitet. Aber der Reihe nach. Schauen wir zunächst einmal auf die Geschehnisse in Peru.

Peru hat einen neuen Präsidenten ...

... doch ob dieser sich für einen verantwortungsvolleren Bergbau einsetzen wird, ist fragwürdig. Seinem Vorgänger Kuczynski wurde vorgeworfen, dass er, wie so viele Präsidenten vor ihm, in einen Korruptionsskandal verwickelt gewesen sei. Deshalb haben seine politischen Gegner im Kongress ein Amtsenthebungsverfahren gegen ihn in die Wege geleitet. Doch einen Tag vor der Abstimmung trat Kuczynski freiwillig zurück, so dass es zu keinem Verfahren kam. Als Folge dessen wurde der ehemalige Vizepräsident Vizcarra automatisch als neuer Präsident Perus vereidigt. So ist es in der peruanischen Verfassung festgelegt. Vizcarras neues Kabinett zeigt

Kontaktadresse

Mattes Tempelmann, Av. República de Chile 641, Jesús María, Lima, Peru.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: m.tempelmann-comundo@posteo.de - Die Kosten für meinen (unseren) Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 9_April 2018 Red Muqui in Peru

jedoch bisher kaum Anstrengungen, etwas an dem extraktiven Wirtschafts- und Politikmodell der vergangenen Jahre zu ändern und einen neuen Kurs einzuleiten. So heißt es politisch also: es geht weiter wie bisher. Das ist für den Bergbausektor aus Sicht der Menschenrechts- und Umweltorganisationen sehr besorgniserregend. Das Modell des altbekannten Extraktivismus wird eher weiter verfestigt, ohne Aussicht auf Verbesserungen.

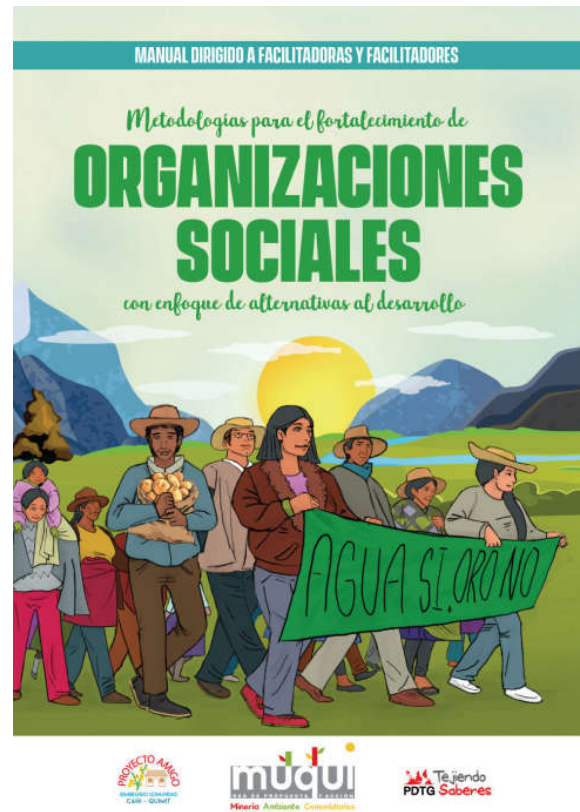
Aus diesem Grunde treffen unsere beiden folgenden Publikationen, welche ich im Rahmen meines COMUNDO-Einsatzes bei Red Muqui angestoßen und mit erarbeitet habe, auf sehr große Resonanz in Peru und trifft genau den Kern der Debatte. (1) Das Methodenhandbuch für Soziale Basisorganisationen und (2) die Studie des Seminars für Ländliche Entwicklung (SLE) der Humboldt-Universität zu Berlin zu Bergbaufolgen und Alternativen.

Methodenhandbuch

Das bereits in einem vorherigen Rundbrief angekündigte Methodenhandbuch zur Erarbeitung von Zukunfts- und Entwicklungsplänen für Gemeinden mit Fokus auf Alternativen zur Entwicklung ist erschienen. Nach dem Motto: „Was lange währt, wird gut“, wurde das Buch endlich fertig gestellt und bereits intern präsentiert. Unsere Mitgliedsorganisationen im Red Muqui können somit schon jetzt damit arbeiten und spiegeln uns bereits zurück, dass es für ihre Workshops sehr hilfreich ist.

Das Handbuch ist für Seminarleiter und Moderatoren geschrieben, die Workshops begleiten mit Gemeinden, die von Bergbauprojekten betroffen sind. Das Handbuch ist eine Art Leitfaden, um zu analysieren, wie sich mögliche durch den Bergbau verursachte Probleme auf das Leben und die Umwelt von ländlichen Gemeinden auswirken können, welche nicht-bergbauliche Potenziale bestehen und wie diese von der Gemeinde genutzt werden können. Festgehalten werden dann Visionen und konkrete Vorhaben in Zukunfts- und Entwicklungsplänen, um sie Lokal- und Regionalregierungen vorstellen zu können. Langfristig sollen damit die Rechte und Forderungen der Gemeinden besser eingefordert werden können. Das Handbuch wird vom Red Muqui Team aktuell in zehn verschiedenen Orten verwendet.

Im kommenden Monat stellen wir, zusammen mit der SLE Studie, diese Publikation in Cajamarca, Huancayo und Cusco öffentlich vor und kann in zwei Wochen auf der Homepage des Red Muqui heruntergeladen werden.



Methodenhandbuch. Im Januar 2018 in Peru erschienen.

Alternativen zur Entwicklung

Nach dem gleichen Motto: „Was lange währt, wird gut“, können wir endlich auch die Studie des Seminars für Ländliche Entwicklung (SLE) in unseren Händen halten. Die Studie wurde vom SLE durchgeführt, von Misereor finanziert und vom Red Muqui konzipiert und mit begleitet.

Vergangene Woche hat das SLE Team, zusammen mit Misereor und der Teilnahme vom Red Muqui in Berlin die Studie vorgestellt. Der Deutschlandfunk war bei der Präsentation dabei und veröffentlichte einen Bericht, der unter diesem Link zu finden ist:

Rundbrief Nr. 9_April 2018 Red Muqui in Peru

http://www.deutschlandfunk.de/edelmetallabbau-deutsche-nachfrage-hat-auswirkung-auf.697.de.html?dram:article_id=415899

Im Monat Mai und Juni werden wir die Studie hier in Huancayo und Cajamarca vorstellen und damit eine sicherlich sehr interessante Debate anstossen.



Centro de Desarrollo Rural (SLE) Berlin
SLE SERIE DE PUBLICACIONES - S272

Alternativas de desarrollo en las regiones mineras de Perú

Impactos ambientales de la minería e ingresos alternativos en la agricultura en Junín y Cajamarca

Camilo Vargas Koch, Constantin Bittner, Vanessa Dreier, Moritz Fichtl, Annika Gottmann, Wiebke Thomas



Unter diesem Link kann die Studie der Humboldt Universität heruntergeladen werden:

<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/19346>

Die Studie untersuchte zwei Kernfragestellungen: Einmal die Analyse der Umweltauswirkungen durch den Bergbau und wie hoch diese externen Effekte monetär zu bewerten sind, und zweitens die Analyse von Alternativen im Sektor der Landwirtschaft und welches Potenzial zur Schaffung von Einkommensalternativen bestehen. Als eine mögliche Alternative werden vor allem andine ökologische Landwirtschaftsprodukte genannt.

Diese Studie hat bereits jetzt in Deutschland eine sehr kontroverse Debatte ausgelöst. Denn die Studie benennt

deutlich die negativen Folgen des Bergbaus auf Umwelt und Ökonomie in den zwei Untersuchungsregionen Cajamarca im Norden Perus und in Junín im Zentrum des Landes.

Die Studie zeigt auf, dass Peru am Ende einen sehr hohen Preis für sein Bergbaumodell bezahlen muss.



*Straßenproteste gegen geplantes Bergbauprojekt in Peru.
Foto: Quelle: Red Muqui*

In der Studie wird die Ombudsstelle (Defensoria del Pueblo) zitiert, dass der Bergbau für die Mehrheit der sozialen Konflikte in Peru verantwortlich ist, was jedoch bereits jetzt von der Bergbaulobby auch in Deutschland bestritten wird. Dies zeigt, dass der für internationale Bergbauunternehmen lukrative Sektor nicht nur von der peruanischen Zentralregierung, sondern auch von deutschen Bergbaugruppierungen stark unterstützt wird. Das Problem ist also ein internationales. Umso wichtiger ist es demnach, in Deutschland, Schweiz und Europa über Degrowth und weniger Ressourcenabhängigkeit nachzudenken. Denn Deutschland ist einer der Hauptimporteure von Kupfer aus Peru, was für die Automobilindustrie verwendet wird. Auch in Computern, Handys, und Batterien werden die Edelmetalle verarbeitet. Im bilateralen Rohstoffabkommen zwischen Deutschland und Peru hat sich Deutschland bereits langfristig den Zugang zu den Ressourcen Perus gesichert.

Die Schweiz ist wichtigster Importeur von Gold. Die Schweizer Firma Glencore ist mittlerweile auch Eigentümer von einer der ältesten - immer noch aktiven - Mine Cerro de Pasco, und sollte somit auch die Verantwortung über die Folgen der zahlreichen Altlasten übernehmen. In Peru sind mehr als 8.000 Bergbaualtlasten

Rundbrief Nr. 9_April 2018 Red Muqui in Peru

registriert, welche stark kontaminiert sind und bisher nicht aufbereitet und gereinigt werden. Diese kontaminieren langsam aber stetig Flüsse und Grundwasser, so dass Schwermetalle in Nahrungsmitteln die Gesundheit der Menschen gefährdet.

Geschichten vom Wasser

Diese Problematik der Verschmutzung von Wasserquellen durch den Bergbau wurde ja bereits im Film „Geschichten vom Wasser“ gezeigt, über den ich in meinem vorherigen Rundbrief berichtet habe. Mittlerweile ist dieser Film auch mit deutschen Untertiteln versehen, die Eva und ich in Zusammenarbeit mit Red Uniendo Manos (eine unserer Mitgliedsorganisationen) eingearbeitet haben.

Unter diesem Link kann der Film auf der Webseite des Red Muqui mit deutschen Untertiteln angesehen werden:

<https://youtu.be/DIAq5pyyYog>

Javier (der Direktor des Red Muqui) zeigt aktuell diesen Film in Deutschland, Belgien, England und der Schweiz – gemeinsam mit COMUNDO.

<http://www.muqui.org/comunicaciones/noticias/item/733-historias-de-agua-se-presentara-en-alemania-y-belgica>



*Wasser als kostbares Gut in den Anden Perus.
Foto: Quelle: Red Muqui*

Abschliessend verweise ich auch noch auf die aktuellen Veranstaltungen von Comundo mit Javier Jahncke als Gast:

http://www.comundo.org/de/aktuelles/news/news_beitraege.cfm?619/COMUNDO-kampft-fur-Menschenrechte-in-Bergbauregionen

Famile

Am 16.03.2018 ist bei uns zu Hause in Lima unsere Tochter Mayra geboren. Ihr und uns geht es gut, die Kleine ist gesund und munter. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung und Begleitung der Hebammen des Geburtshaus Pakarii (dem einzigen Geburtshaus in Lima), das uns eine schöne Hausgeburt ermöglicht hat. Eva hatte im Vorfeld viele unschöne Geschichten von Geburten in Krankenhäusern gehört, in denen Frauen ihr Recht auf eine selbstbestimmte Geburt wenig oder kaum zugestanden wird. Die Kaiserschnittraten sind exorbitant hoch und das seelische Wohl von Mutter und Kind spielen in den auf Profit orientierten Kliniken eine eher untergeordnete Rolle. Es wäre wünschenswert, dass es Geburtshäuser wie das Pakarii in weiteren Teilen des Landes gäbe und Frauen von Frauen ermutigt würden, ihre Kinder so auf die Welt bringen zu können, wie sie es für richtig und natürlich halten – ohne Angstszenerien, ärztlichen Druck oder gesellschaftliche Vorgaben.

Jakob ist nach den Ferien in die 2. Klasse gekommen und Ronja geht nach wie vor in ihre Kita bei uns um die Ecke. Im Januar waren Mattes' Eltern zu Besuch und in den letzten Wochen vor Mayras Geburt kam Evas Schwester für zwei Wochen nach Lima. Sie hätte das Baby eigentlich noch kennenlernen sollen und wollen, aber war dann just an dem Tag, als die Kleine auf die Welt kommen wollte, auf dem Rückflug nach Deutschland. Eine Ironie des Schicksals. Zur Zeit sind Evas Eltern zu Besuch und unterstützen uns in diesen ersten Wochen zu fünf.

Vielen lieben Dank an alle, die unsere Zeit in Peru mitverfolgen und mit unterstützen,
alles Liebe und bis bald!

Mattes, Eva, Jakob, Ronja und Mayra.

Rundbrief Nr. 9_April 2018
Red Muqui in Peru

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt*. Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[HORIZONTE PLUS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDOnews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Spendentelefon: +41 58 854 12 13
Mail: spendendienst@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Tempelmann, Peru, RO.1558

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Online-Spende:

www.comundo.org > Spenden > Spende für ein Projekt > Spendenzweck wählen: Peru, Mattes Tempelmann